

4. Wohl mancher schloß die Augen schwer
 und öffnet sie dem Licht nicht mehr;
 drum freue sich, wer, neu belebt,
 den frischen Blick zur Sonn' erhebt!

Friedrich von Schiller.

94. Der Morgen.

Woher so früh? 's ist zeitig noch,
 Herr Morgenstern! Was willst du doch
 mit deinen Augen, klar und blau
 und frisch gewaschen im Morgentau?
 Er spricht: „Ich darf nicht stille stehn;
 die Mutter kommt, da muß ich gehn.“

2. Da kommt sie schon durchs Himmelstor
 in stiller Herrlichkeit hervor.
 Sie zündet ihre Strahlen an.
 Der Kirchturm wärmt sich auch schon dran,
 und wo sie fallen in Berg und Tal
 da rührt sich Leben überall.

3. Sieh da den Storch! Er streckt das Bein
 und klappert mit dem Schnabel drein.
 Eins nach dem andern wird nun wach.
 Horch! 's Mühlenrad am Erkenbach!
 Horch, wie im dunkeln Buchenwald
 die Axt mit schweren Streichen schallt!

4. Und horch, da sind die Vögelein,
 die üben ihre Liedchen ein!
 Und auf dem Baum und hinterm Hag
 sagt eins dem andern guten Tag.
 Die Turteltaube ruckt und lacht,
 und auch die Betglock' ist erwacht.

5. So helf' uns Gott, und geb' uns Gott
 nur guten Tag! Behüt' uns Gott!
 Wir beten um ein frommes Herz,
 das tut uns not in Freud' und Schmerz,
 das gibt uns Frohsinn, frischen Mut.
 Der liebe Gott macht alles gut!

Johann Peter Hebel, überf. v. Rob. Reinick.